

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Wählerabstimmung über Kreditbewilligungen.

Marburg, 30. März.

Erklärt Oesterreich-Ungarn den Krieg an Rußland, so war die Bewilligung des außerordentlichen Kredites von sechzig Millionen Gulden der erste Schritt auf dieser Bahn. Die übergroße Mehrheit in Oesterreich und in Ungarn schreckt vor dem Neuesten zurück; der Wille der Volksmehrheit, im Rechtsstaate gesetzgebend, hat somit hier durch die Delegationen nicht seinen Ausdruck gefunden — ein Zwiespalt, welcher nicht allein parlamentarische Bedenken erregt, sondern auch auf die diplomatische und militärische Führung der Sache nachtheiligen Einfluß üben kann.

Die Wahl der Reichsraths-Abgeordneten, welche in den Landgemeinden immer noch eine mittelbare ist, die Wahl der österreichischen Delegirten durch den Reichsrath, der ungarischen durch den Reichstag . . . das ist die ganze sogenannte Theilnahme des Volkes an der fraglichen Gesetzgebung und Kreditbewilligung.

Diese Theilnahme genügt uns politisch ebensowenig, als sie uns vor übermäßiger und steigender Belastung zu bewahren vermag.

Was die Reichsraths-Wähler — die Urwähler, das Volk im politischen Sinne — fordern, ist die einfache Abstimmung mit Ja oder Nein über solche Kreditbewilligungen, ist die offene und feierliche Befragung der Stimmberechtigten über den Beschluß der Delegationen, welcher nur bejahendfalls — also wenn er durch die Volksmehrheit bestätigt worden — von der Regierung dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Die Mitglieder der Vertretung sind nach dieser Rechtsanschauung nur Beauftragte mit beschränkter Vollmacht und wird ihre Thätigkeit in den wichtigsten Angelegenheiten auf die

natürlichen Grenzen — Vorberathung und Vollendung des Gesetzentwurfes — zurückgeführt.

Das verfassungsmäßige Genehmigungsrecht des Herrschers bleibt unverletzt, unangetastet; das Bewilligungsrecht der Staatsbürger, im vorliegenden Falle an die Delegationen veräußert, wird durch die Wählerabstimmung zur Wahrheit — zur Wirklichkeit wird der Gedanke von der Schaffung befriedigender staatswirtschaftlicher Zustände durch die Verfassung, durch die Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung.

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung hat gelegentlich der Verhandlung des Herrenhauses über den Voranschlag einen heißen Tag erlebt. Die Vermehrung der Ausgaben, der Steuern und der Schulden führe zum Bankerott, an dessen Rande wir bereits stehen! Dieser Vorwurf ist thatsächlich begründet, und kann die Thatsache, daß er von der Grafenbank ausgegangen, denselben nicht schwächen. Die gemeinsame Noth einigt auch politische Gegner zu gemeinschaftlicher Abwehr auf dem staatswirtschaftlichen Gebiete.

Ignatieff als Unterhändler in Wien! Eine solche Wendung hat selbst Andrassy nicht gehofft! Oesterreich-Ungarn wird von England und von Rußland umworben; der Krieg, welchen Petersburg und London planen, macht unsere Stellung zu einer günstigen und kann mit scharfem Blick und fester Hand noch manches Interesse gewahrt werden. Lassen wir uns nur nicht zu einem Kriege für Albion verlocken; mißtrauen wir den Danaern im Norden, zumal, wenn sie ihren gewiegtesten Diplomaten gesandt und fordern wir sichere Bürgschaft für jedes Zugeständniß. Die letzten Jahre der Orientpolitik haben ja neuerdings und unwiderlegbar gezeigt, wie von Rußland Wort gehalten wird.

In Deutschland hält die kirchenpoli-

tische Reaktion ihren Einzug. Wilhelm I. ist alt und schwach geworden, seine Auguste erleidet mehr als je beschwerliche Anwandlungen. Bismarcks alte Junkerliebe rostet nicht und die Zerissenheit der freisinnigen Parteien macht diese unfähig zum Widerstand.

## Vermischte Nachrichten.

(Vänderkunde. Sibirien.) Eine Gesellschaft, von Bremer Kaufleuten ausgerüstet, hatte im vorigen Jahr eine wissenschaftliche Expedition unternommen. Der bekannte Naturforscher Brehm, welcher diesen Zug mitgemacht, schilderte kürzlich in Wien vor zahlreicher Hörerschaft die Fahrten durch Sibirien, die Herrlichkeiten des dortigen Frühlings, welcher die Kirgisensteppen in einen blühenden Garten verwandelt und im Altaigebirge eine an unsere Alpenwelt erinnernde Pracht zur Entfaltung bringt. Dankend gedachte er der freundlichen Zuverlässigkeit, mit welcher der Reisegesellschaft in Folge einer von Petersburg ergangenen Weisung allenthalben nicht bloß von den offiziellen Persönlichkeiten in den sibirischen Gouvernements, sondern auch von den Bewohnern begegnet wurde; selbst die Söhne der Steppe, die Kirgisen, setzten sich für die Reisenden in Bewegung. Sie kamen herbei in großer Zahl auf ihren wilden Rennern, in buntpfarbigen Trachten, mit wallenden Ufufedern, sorgten für alle Bedürfnisse der Expedition während der Reise durch die Steppe, waren Führer und Gefolge zugleich. Von besonderem Interesse war die Schilderung von der idyllischen Zufriedenheit der Bewohner des Krongutes Altai — einer Besitzung des russischen Kaisers, größer als Preußen — welchen der Segen der Natur Alles in Fülle und Fülle gibt. In drastischer Weise wurde das wunschlose Glück dieser freigewordenen Leibeigenen durch einen Dialog zwischen Brehm und einem Ortsvorstande illustriert, dessen immerwährender Reprimand lautete: „Wir sind

## Feuilleton.

### Mühe und Krone.

Von P. Schmied.

(Fortsetzung.)

„Unsere Vortheile gehen zufällig denselben Weg, also habe nichts dagegen, wenn wir auch eine Zeit lang mit einander gehen und uns gegenseitig zu dem helfen, was jeder will! Dann aber haben wir nichts mehr mit einander zu schaffen.“

„Ich verstehe Sie“, entgegnete Overbergen sichtlich erheitert, „und bin weit entfernt, Ihnen Ihre Offenheit übel zu nehmen. Sie zeigt mir wie nahe verwandt sich unsere Bestrebungen im Wesen sind. Sie sechten für den einen Herrn auf Erden, wir wirken für den einen Herrn im Himmel, den man auch absetzen und durch menschengeschaffene Götzen ersetzen will. So sind wir im Grunde eines Sinnes und alles Andere soll uns nicht entzweien!“

„Sie sehen uns so vollständig überrascht als nur möglich“, begann Graf Schroffenstein zu Overbergen. „Ich und mein Sohn haben beide hinter der Einladung des Barons Adel-

hoven zur Jagd nichts weiter gesucht und gesehen als eine einfache Einladung. Hätten wir gewußt, was wir unterwegs aus den Mittheilungen des Generals entnommen haben, um was es sich hier handelt, so hätte ich mich meines Theils sicher bedacht.“

„Doch wohl nicht zu kommen?“ fragte Overbergen entgegen und um seinen Mundwinkel bligte der Spott der Ueberlegenheit. „Kenne ich etwa Ihre Ansichten nicht? Weiß ich nicht, wie sehr Ihnen daran liegen muß, die einst besessene Macht wiederzugewinnen? Und was riskiren Sie am Ende? Die vorgeschickte Jagd in dieser Jahreszeit und auf den Gütern eines so bekannten Jagdliebhabers, wie Baron Adelhoven, ist ein Vorwand, unter dem alle Gleichgesinnten hier völlig verdachtlos und ohne daß es im mindesten auffällt, zusammenkommen können. Lassen wir denn gegenseitig eine Maske fallen, die beiden nichts mehr nützt. Sie wissen nun, was ich will; geben Sie es denn auch auf, vor mir eine Rolle zu spielen!“

„Aber ich weiß wirklich nicht“, rief Schroffenstein, „wie Sie dazu kommen, solche Veräussetzungen und mit solcher Bestimmtheit auszusprechen! Ihr Plan, das Land katholisch zu machen —“

„Wer spricht denn davon?“ rief Overbergen. „Muß ich auch Ihnen erklären, um

was es sich eigentlich handelt? Die neue Regierungsform dieses Landes soll weggeschafft, das Gesetz, durch das man sie fest zu gründen vorhat, soll mit seinem Urheber beseitigt werden — das ist Alles! Meine heilige Kirche ist beihiligt, daß das geschehe, denn diese Aenderungen sind gegen den Geist der Einheit, von dem sie durchdrungen ist. Deshalb bietet und leiht die Kirche ihre Macht denen, die an diesem löblichen Werke arbeiten. Wenn sie sich für diesen Beistand eine kleine Vergütung ausbedingt, ist das unbillig? Oder ist es eine unbillige Forderung, ein Recht zurückzufordern, dessen Ausübung die Macht der Umstände eine Zeit lang nicht gestattete?“

„Hier ist nicht von einem einzelnen Recht oder von Rechten die Rede“, fiel der jüngere Schroffenstein etwas gereizt ein, „die römische Kirche soll zur herrschenden gemacht werden, darum handelt es sich!“

„Wenn nun aber die Mehrzahl des Volks oder doch der gewichtigere, der bedeutendere Theil desselben sich ihr von selbst wieder zuneigt? Wäre dann, was Sie sagen, nicht eine ganz natürliche Folge? Das gute alte Staatsrecht früherer Zeit hatte den Grundsatz: Cujus regio, ejus religio — wie dann, wenn wir uns in der Lage befänden, diesen Grundsatz umzukehren?“

zufrieden“ oder „Was liegt daran?“ Im grellen Gegensatz zu dieser Bevölkerung steht die Bewohnerchaft von Tomsk, die, mit Ausnahme der Uniform tragenden Personen, fast in ihrer Gesamtheit aus verbannten Verbrechern besteht, die jedoch alle hier genöthigt sind, durch Arbeit ihren Lebensunterhalt zu erwerben, und in der That mit ihrer Vergangenheit abgeschlossen und ein neues besseres Leben begonnen haben. Bilder des Schreckens boten sich den Reisenden auf ihrer Wanderung durch die Tundra bis zur Kara-Bucht, wo die Renntierheerden der Ostiaken, vom Milzbrand ergriffen, Tod und Verderben ringsumher verbreiteten. Unter mannichfachen Entbehrungen trat die Expedition von hier die Rückreise an und traf, wie es ihr ein Schamane verkündet hatte, wohlbehalten in Europa ein.

(Weinbau. Gegen die Reblaus.) Der Kongress in Lausanne, welcher über die Mittel zur Bekämpfung der Reblaus berathen, hat das Ergebnis der Verhandlungen zusammengefaßt. Nach der bisherigen Erfahrung ist keine Hoffnung, daß dieser Schädling von selbst (durch klimatisch-meteorologische Einwirkungen oder durch seine natürlichen Feinde) verschwinden werde und ist daher energische und gemeinsame Bekämpfung der einzige Weg, um ihren Verheerungen einigermaßen ein Ziel zu setzen. Möglich ist dies zum Theil durch die jetzt schon bekannten Mittel, deren Anwendung sich in der letzten Zeit auffallend vervollkommen hat. Außerdem ist die Hoffnung, wenn auch schwach, doch nicht ganz aufzugeben, daß ein noch wirksameres Vertilgungsverfahren als die bisherigen aufgefunden werde. Endlich ist aber auch gleichzeitig das Augenmerk der Wein-Produzenten darauf zu richten, daß sie ihre Weingärten mit und neben der Reblaus in möglichst ertragsfähigem Zustande erhalten, sei es durch besondere Kultur oder stete Kräftigung derselben, sei es durch Einfuhrung von solchen Rebsorten, welche der Schädigung größeren Widerstand entgegensetzen. Leider machen die großen damit verbundenen Kosten die jährlich wiederkehrende Kräftigung der Weingärten in den meisten Fällen unthunlich. In letzterer Beziehung war vor Allem in Erwägung zu ziehen, ob sich bisher irgend eine einheimische Rebsorte besonders widerstandsfähig gezeigt habe. Es wurde dies von der Kulaner Traube behauptet, allein es läßt sich nach mehrfachen, auch in Klosterneuburg gemachten Erfahrungen das Gegentheil nachweisen, und die Mehrtheit des Kongresses verwarf jede Hoffnung auf die größere Widerstandskraft europäischer Sorten. Die von dem k. und k. Konsul in Messina an das Ackerbauministerium gerichtete Notiz, daß sizilianische Reben sich als indifferent gegen die Reblaus erwiesen hätten, ergab sich als durchaus irrig,

indem weder in Frankreich noch in Italien irgend etwas von dieser angeblichen Thatsache bekannt geworden ist, wie denn auch spätere Mittheilungen der italienischen Regierung die Grundlosigkeit dieser Behauptung dargethan haben. Demnach bliebe bloß noch übrig, das Augenmerk auf fremdländische Weinstöcke zu richten, und unter ihnen wären denn die nord-amerikanischen Sorten am meisten in Betracht zu ziehen.

(Strafrecht. Ueber die Todesstrafe.) Dr. Herbst hat im Bösendorfer'schen Saal zu Wien über die Todesstrafe gesprochen. Der Redner führte in meisterhaften Zügen die Wandlungen aus, welche diese Frage seit hundert Jahren erfahren mußte, bis sie heute kaum mehr als Rechtsfrage, sondern nur als Frage der Opportunität betrachtet werden kann. Selbst Diejenigen, welche gegen die Aufhebung plaidiren, verlangen nur Aufschub. Man streitet eigentlich nur mehr darum, ob der richtige Moment zur Aufhebung schon gekommen sei. Dr. Herbst sprach sich dafür aus, daß auch dafür unsere Zeit als reif anzusehen sei. Er berief sich auf die Erfahrungen und statistischen Daten, welche die Abnahme oder Nichtvermehrung der todeswürdigen Verbrechen im Falle der Aufhebung der Todesstrafe erkennen lassen, und mehr noch darauf, daß die hauptsächlichsten Argumente der Anhänger der Todesstrafe, z. B. die Abschreckung, durch die Intramuran-Richtung als selbst aufgegeben erscheinen, daß ferner die Qualifikationen des Verbrechens als vorzüglichster und überlegter Mord durch die so häufig gerade in den eminentesten Fällen unerläßlich eintretende Begnadigung als unstatthaft erkannt werden. Dr. Herbst wies nach, daß im letzten Quinquennium nicht weniger als ein Sechstel sämtlicher Todesurtheile sich auf wohl-überdachte Fälle bezog, daß aber bei den meisten derselben die Noth das Motiv der That und auch das der Begnadigung bildete. Dr. Herbst erzählte von den sehr interessanten Vorgängen im deutschen und italienischen Parlament und schloß, im Hinblick auf die bevorstehende Diskussion im Reichsrathe mit einem Citate aus seiner im Jahre 1867 gehaltenen Rede: „Der Aufhebung der Todesstrafe gehört die Zukunft!“

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 28. März.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser erinnert, daß der Rechnungsausweis der Sparkasse in Marburg ein glänzendes Resultat bekunde und möge dem verehrten Vorsteher dieser Anstalt Herrn Heinrich von Gasteiger für seine langjährige Thätigkeit auf diesem wichtigen

Posten die Anerkennung der Gemeinde ausgesprochen werden. Es sei wahrlich keine Leichtfertigkeit, diese schwierige und verantwortliche Stelle durch sieben Jahre zu bekleiden; eine solche Thätigkeit im öffentlichen Leben wiege Jahrzehnte auf. Die höchste Anerkennung, welche der Gemeinde zusteht, gebühre solcher Opferwilligkeit und beantrage er daher, dem Direktor der Gemeinde-Sparkasse Herrn Heinrich Edlen v. Gasteiger das Ehrenbürgerrecht zu erteilen.

Der Vice-Bürgermeister Herr F. Stampf, der während dieser Rede den Vorsitz übernommen, fordert jene Mitglieder, welche zustimmen wollen, auf, sich zu erheben, was unter Bravo-ruf allgemein geschieht. —

Herr Johann Girsamayr stellt den Antrag, der geehrten Direktion der Sparkasse eine schriftliche Anerkennung für ihr ersprißliches und aufopferungsvolles Wirken zu übersenden. Auch dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben. —

Herr Dr. Schmiderer verliest folgendes Schreiben des Statthalters Freiherrn v. Rübed an den Herrn Bürgermeister (16. März):

„Seine k. und k. apostolische Majestät haben die von der Gemeindevertretung in Marburg zum Ausdruck gebrachten Gefühle des Beileides anlässlich des Ablebens Seiner kais. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl huldvollst zur Kenntniß zu nehmen und Allerhöchstdessen Kabinetkanzlei zu beauftragen geruht, derselben den Allerhöchsten Dank bekannt zu geben. Hievon setze ich Euer Wohlgeboren in Folge telegraphischer Mittheilung der Kabinetkanzlei Seiner k. und k. Apostolischen Majestät in Kenntniß. Empfangen E. W. die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.“

Die Versammlung hört die Verlesung stehend an.

Der Herr Bürgermeister theilt noch mit, daß er dieses Schreiben schon am zweiten Tag in Händen gehabt, nachdem er und der Herr Vice-Bürgermeister als Deputation der Gemeinde vor dem Statthalter in Graz erschienen. —

Herr Ferd. Baron Rast hat dem Herrn Bürgermeister folgendes Schreiben gesandt: „Nachdem meine Anschauungen mit jener der Mitglieder der Gemeindevertretung im Widerspruch stehen, so bitte ich meinen Austritt aus dieser Körperschaft gefälligst zur Kenntniß zu nehmen und meine Enthebung von dem mir übertragenen Ehrenamte durch Vornahme von Neuwahlen gütigst veranlassen zu wollen. . .“

Herr Dr. Schmiderer, welcher dieses Schreiben vorgelesen, beantragt im Namen der Section, dem Begehren des Herrn Ferd. Baron Rast keine Folge zu geben, da die Resignation auf keinem gesetzlichen Grund beruhe.

Herr Anton Badl vernimmt mit Freude

Die Beiden stugten. „Sie wollen doch damit nicht andeuten, als ob Seine Durchlaucht —“ sagte der Vater.

„Ich will vor der Hand nichts weiter andeuten“, antwortete Dverbergen, „als daß wir uns des Schutzes einer höchsten Person verschert halten dürfen.“

„Einer höchsten Person?“ murmelte der Vater betreten. Der Sohn aber rief: „Und wenn auch, mein Herr! Das Geschlecht der Schroppenstein hat von jeher einen Ruhm darin gesucht, zu den Verfechtern der gereinigten Lehre zu gehören. Es wird niemals —“

„Die Familie Schroppenstein wird nichts gegen uns thun“, erwiderte Dverbergen mit dem Ausdruck der ruhigsten Sicherheit. „Ich habe eine Bürgschaft dafür, die mich nicht täuschen kann.“

Er verbeugte sich höflich und ging.

„Was sagst Du dazu?“ rief endlich der Vater.

„Ich sage“, entgegnete der Sohn, „daß dieser Herr ein Unverschämter ist, den ich züchtigen werde! Benimmt er sich doch, als ob er uns in der Tasche hätte und nur zu befehlen brauchte!“

„Es hat den Anschein“, erwiderte trübselig der erstere, während Clemens immer aufbrausender fortfuhr: „Der schwarze Herr irrt, wenn

er glaubt, wir seien geneigt, unsere Selbständigkeit zu vergeben. Ich werde ihm zeigen, daß er sich verrechnet hat!“

Vom Hofe herauf war inzwischen das Läuten der Thorglocke und dann Pferdegetrapp hörbar geworden. Es war der Herr des Schlosses, der junge Baron Adelhoven, der mit einigen benachbarten Cavalieren angesprengt kam.

Während sich die Gesellschaft begrüßte, ging Adelhoven auf Clemens zu. „Du auch schon hier?“ sagte er. „Nun, ich gebe Dir doch glänzende Revanche für den Stadthausball? Ist das nicht ein feines Jagen, zu dem ich Dich einlud?“

„Ich bin Dir eben nicht sehr verbunden“, erwiderte Clemens. „Du hättest mir wohl einen Wink geben können, was hinter der Jagd steckt!“

„Wozu? Auch wär' es nicht angegangen, so etwas muß man behutsam anfassen. Da siehst Du meinen praktischen Sinn. Zudem wußte ich ja, wie Du denkst, und daß Du nicht zurückbleiben würdest, wenn es sich um den Adel und seine Vorrechte handelt.“

Die Ankunft neuer Gäste unterbrach das Gespräch, weil der Herr des Schlosses genöthigt war dieselben zu begrüßen. Die Bekommenen gehörten ebenfalls dem Adel der Umgebung

oder der Residenz an. Die Gesellschaft betrug etwa zwanzig Köpfe. Adelhoven überblickte sie und gab das Zeichen zur Tafel.

Es war schon ziemlich spät in der Nacht, als man endlich anfing, sich zu erheben. Nur einzelne blieben noch am Tische beisammen sitzen, während Andere plaudernd in Gruppen standen und auf und ab gingen. Niemand aber dachte daran, sich zu entfernen, und mancher Blick fiel wie fragend auf Adelhoven, wann denn endlich zum Hauptzweck der Zusammenkunft geschritten werden solle. Wie zufällig trat Adelhoven an Dverbergen heran, der an ein Fenster gelehnt anscheinend völlig gleichgültig in den Saal blickte. „Nun, wie ist's?“ flüsterte er. „Wollen wir dran?“

„Einen Augenblick noch“, erwiderte Dverbergen. „Erlauben Sie mir nur noch ein paar Worte mit dem Grafen!“ Damit schritt er auf Schroppenstein zu.

„Ich bin Ihnen noch den versprochenen Aufschluß über die Papiere schuldig, die man Ihnen entwendet hat“, redete er ihn an. „Wir wollen in jenes Kabinet treten.“

„Jetzt?“ antwortete der Graf verwirrt. Er rief seinen Sohn und alle drei, von der übrigen Gesellschaft unbeachtet, traten in ein kleines Nebengemach, das in den Erker ausmündete.

diesen Antrag der Rechtssektion, denn Herr Ferd. Baron Rast sei eines der eifrigsten Mitglieder des Gemeinderathes und schon sechs Jahre lang Verwalter des Bürgerhospitals.

Herr Jul. Pfrimer will sich diesem Antrage nicht anschließen. Da Herr Ferd. Baron Rast auf wiederholtes Ersuchen bei seinem Worte geblieben, so könne die Gemeindevertretung nur mit Bedauern die Rücktrittserklärung zur Kenntniß nehmen, wenn dieses Mitglied nicht wieder erscheine und sein Wort zurücknehme.

Herr Franz Bindlechner theilt die Anschauung der Rechtssektion und hegt die Erwartung, Herr Ferd. Baron Rast werde bei seinem Wiedereintritt eine Erklärung abgeben.

Herr Marco betont, daß die Sektion diese Frage vom Standpunkte des Rechtes zu prüfen habe. Das Gesetz verpflichte, die Stelle eines Gemeindevertreters anzunehmen, zu behalten und seine Pflicht auszuüben. Herr Ferdinand Baron Rast habe in seiner Zuschrift als Grund des Austrittes angegeben, daß seine Anschauung sich mit jener der übrigen Mitglieder in Widerspruch befinde. Dies sei aber kein rechtlicher Grund und sei der Sektionsantrag vollkommen am Plage. Wenn Jeder austreten dürfte, weil seine Anschauung nicht die Zustimmung der Uebrigen findet, so würde in jeder Sitzung der Eine oder der Andere davonlaufen und eine Vertretung der Gemeinde würde zur Unmöglichkeit. Herr Ferdinand Baron Rast könne um so leichter wieder eintreten, als nur sein Ueber-eifer ihn zur fraglichen Aeußerung geführt habe.

Der Herr Berichterstatter verweist im Schlußworte auf den § 20 der Stadtordnung, laut welchem ein Mitglied des Gemeinderathes das übernommene Amt fortzuführen habe; von dieser Anschauung sei die Rechtssektion bei der Fassung ihres Beschlusses ausgegangen. Diesem Antrage wird beigegeben.

In der letzten Sitzung hat der Gemeinderath Herrn Joh. Girsimayr als Referenten über die städtischen Gefälle beauftragt, ein Gutachten zu erstatten über die Zuschrift der k. k. Finanzbezirks-Direktion, betreffend die Einhebung des Gemeindegeldes zur Fleischsteuer von auswärtigen Partelen, welche Fleisch und geschlachtete Thiere zum Verkaufe nach Marburg bringen.

Herr J. Girsimayr begutachtet die Frage ausführlich und stellt folgenden Antrag:

„Es ist auf Grundlage des § 75 des mit dem Gesetze vom 28. Dezember 1871 für die Stadt Marburg erlassenen Gemeindestatutes das Recht zur Einhebung der Abgabe für das von auswärts ins Pomörum der Stadtgemeinde Marburg eingebrachte: Fleisch, Speck, Würste und Thiere im geschlachteten Zustande durch ein Landesgesetz zu erwirken, womit die Rechtssektion des Gemeinderathes zu betrauen ist.“

„Nun denn, meine verehrten Herren“, begann Oerbergen, „ich fühle mich sehr glücklich, Ihnen den bestimmten Aufschluß über die kostbaren Familienpapiere geben zu können, was Ihnen ohne Zweifel sehr angenehm sein wird! Die Papiere sind gefunden und in meinen Händen!“

„So? Wie haben Sie den Weg zu Ihnen gefunden?“ erwiderte Clemens etwas spitz, während der Vater erbleichte und sichtlich nach Fassung rang.

Clemens bemerkte nicht, was mit seinem Vater vorging, Oerbergen dagegen, der ihn unverwandt ansah, entging nicht die leiseste Zuckung seiner Gesichtsmuskeln.

„Das gehört eigentlich nicht zur Sache“, sagte Oerbergen. „doch steht eben nichts entgegen, Ihren ausdrücklichen Wunsch zu befriedigen. Die Diebe haben einem meiner Freunde in der Weichte ihr Verbrechen bekannt und an ihn auf seinen Befehl die entwendeten Gegenstände zurückgegeben. Ich bin beauftragt, sie wieder an den rechtmäßigen Eigenthümer gelangen zu lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

Um diesfällige Einleitungen mit Beschleunigung zu treffen, ist ein Komite von drei Mitgliedern zu wählen, welches gemeinschaftlich mit der Rechtssektion die Tariffäge der Abgaben zu berathen und festzustellen hat, worüber in der nächsten Gemeinderaths-Sitzung ein Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen sind.

Dieser Bericht ist der löbl. k. k. Finanzbezirks-Direktion mitzutheilen.“

Der ganze Antrag, von Herrn Pfrimer unterstützt, wird angenommen und bilden das Dreierkomite die Herren: Mag Baron Rast, Girsimayr und Jul. Pfrimer. (Schluß folgt.)

(Eine Gefallene.) Der Bahnwärter in Store zog neulich früh Morgens aus der Boglajna eine Inwohnerin des Ortes, welche am vorigen Abend befoffen in das Wasser gefallen, darin — mit dem Oberleibe am Ufer liegend — die Nacht zugebracht. Das kalte Bad hatte nur wenig ernüchternd gewirkt.

(Weiße Fahne.) Im Gefängnisse des Gerichtshauses zu Radkersburg befindet sich jetzt kein Häftling und wurde zur Rundmachung dieses Ereignisses die weiße Fahne aufgezogen.

(Amisentsetzung.) Der Retar von Buttenberg (Karl Höchtl) ist auf disciplinarischem Wege seines Amtes entsetzt worden.

(Bienenzuchtverein.) Montag am 1. April setzt Herr Prof. Nawratil seine Vorlesungen über Bienenzucht fort. Die Vorlesungen finden überhaupt nur dann nicht statt, wenn sie vorher abgesagt werden. Zu der diesjährigen Hauptversammlung am 4. April, 11 Uhr in der sog. Windischen Schule, Reiser-gasse, werden die Mitglieder und alle Bienenfreunde eingeladen. Nach dem Berichte über die bisherige Vereins-thätigkeit werden Vorträge über einige Kapitel der Bienenzucht gehalten, Bienenwohnungen und verschiedene Geräthe demonstriert und der Vereinsbienenstand im Garten der k. k. Lehrerbildungsanstalt besucht.

(Im Hotel Wohlslager) findet Dienstag den 2. April die zweite diesjährige musikalische Unterhaltung mit Tombola statt. Nachdem die am 21. Februar abgehaltene erste Unterhaltung einen günstigen Erfolg hatte und allgemein befriedigte, dürfte auch dieser zweite Abend stark besucht werden, da ja der Reinertrag für den allseitig beliebten Volksschulkind-Unterstützungsverein bestimmt ist und dabei sich der beliebte Bithmeister Herr E. Ferschnig und Tochter produziren werden.

**Theater.**

(-g.) Dienstag den 26. März wurde eine Reprise der Suppéschen Oper „Der Teufel auf Erden“ zum Benefize des Komikers und Regisseurs Herrn Pauser bei mittelgut besuchtem Hause in einer von den früheren Aufführungen kaum abweichenden Weise gegeben. Der Benefiziant wurde bei seinem Erscheinen beifällig begrüßt.

Mittwoch den 27. März. Zum Vortheile des Schauspielers Herrn Heinrich Müller wurde „Die Perleschnur“, Schauspiel mit Musik und Gesang in zwei Abtheilungen von E. v. Holtey, gegeben. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß das Schauspiel, welches unter allen Dichtungsarten den ersten Rang einnimmt, so wenig Anklang findet und daß der größere Theil des Publikums nur für Ausstattungs- und Spektakelstücke und Operetten schwärmt, wenn sie auch durchweg von Unsinn strotzen. Bei dieser Richtung verliert die Bühne ihren eigentlichen Zweck, sie ist dann nicht mehr die beste Schule praktischer Lebensweisheit und Menschenkenntniß, wo wir die Lasterhaften und Schwächlinge kennen lernen, mit denen wir ja leben müssen und wo wir mit dem Schicksal vertraut gemacht werden. Die Bühne, wo sich Vergnügen mit Unterricht und Kurzweil mit Bildung einet, die Bühne, die uns so oft die wirkliche Welt über der künstlichen verträumen läßt, Ruhe und Heiterkeit in die Seele des unter der Last seines Berufes seufzenden Mannes zaubert, den Böbel von der Sinnlichkeit des Thieres zum Menschen erhebt und ihn von gröberem Vergnügungen abhält, die Bühne erscheint uns als die wichtigste moralische Anstalt des Staates. Weber das Stück, dessen gefeierter Verfasser vor wenigen Wochen in Breslau aus Anlaß

seines 80. Geburtstages der Gegenstand zahlreicher und verdienter Ovationen war, noch der Benefiziant, dessen Talente im Vorhinein einen genügenden Abend sicherten und der seinen Hansjörgen künstlerisch sein individualisirte und seelisch schön ausstattete, waren im Stande ein zahlreiches Publikum anzulocken, und so mußte sich Herr Müller mit einem unverdient schwachen Besuche, aber desto mehr verdientem Applaus zufriedengeben. Frä. Klaus (Anna) stand dem Genannten würdig zur Seite, wie denn überhaupt die ganze Aufführung als gelungen zu bezeichnen ist. —

**Letzte Post.**

Rittisch überbringt nach Wien die Bedingungen, unter welchen Serbien bereit ist, das Protektorat Oesterreich-Ungarns anzunehmen.

Serbien hat alle beurlaubten Soldaten einberufen.

An der volhynischen und podollischen Grenze herrscht der Flecktyphus.

Die englische Regierung hat beschlossen, am Kongress nicht theilzunehmen.

Der Sultan erklärt sich gegen ein Bündniß mit England.

**Eingefandt.**

**Das Hundekomite an Herrn von B.**

Hätten Sie Ihre läufige Hündin nicht so lange eingesperrt und zu füttern vergessen, weshalb dieselbe vor lauter Hunger in Wuth gerathen ist, so müßten wir nicht jetzt entweder mit hängenden Ohren und ohne Schweifwedeln das Haus hüten, oder Maulkörbe tragen und an Striden uns ausführen lassen. — Denken Sie sich, welchen Schmerz wir fühlen, weil so mancher gute Freund Joretwegen hat müssen ins Gras beißen, welches jetzt noch so lutz und so kurz gewachsen ist. Und wie viele gute Kameraden gibts, die den Maulkorb Tag und Nacht tragen, zu Haus schlecht gepflegt werden und jetzt nicht einmal was stehlen können. — Auch diese Noth haben Sie auf Ihrem Gewissen!

Werden Sie den Schaden ersetzen, welchen die Gemeinde durch den Ausfall unserer Steuer erleidet? —

Das Komite hat darum einstimmig beschlossen, öffentlich gegen Sie Beschwerde zu führen und damit Sie nicht zweifeln, daß dieser Beschluß wirklich einstimmig gefaßt worden ist, so tragen wir alle, Hund für Hund, eigenpflötig unsere Namen hiefür:

- Pluto, Oberhund. Bagati, Kassier.
  - Caro, Stellvertreter. Schnofferl, Sekretär.
  - Finorl
  - Ahorl
  - Amorl
  - Burscherl
  - Fesch
  - Frisch
  - Sulll
  - Feldmann
  - Bundasch
  - Farkasch
  - Berreckerl
  - Krepaunzl
- } Vertrauenshunde aus der Stadt
- } Vertrauenshunde aus den Vorstädten
- } mitlaufende Komite-Diener.

Nr. 2748.

(352)

**Rundmachung.**

Nachdem ungeachtet der mit hieramtlicher Rundmachung vom 19. d. Mts. Z. 2419 erlassenen Maßregeln neuerdings ein Fall vorgekommen ist, daß Kinder von einem Hunde gebissen wurden, so wird als Erläuterung zur vorerwähnten Rundmachung hiemit angeordnet, daß nur jene Maulkörbe als vorschrittmäßige angesehen werden, welche die Schnauze vollständig bedecken und aus einem nicht nachgiebigen Materiale dergestalt verfertigt sind, daß sie das Beißen mit voller Sicherheit verhindern können.

Hunde, deren Maulkörbe diesen Anordnungen nicht entsprechen, werden vom Waisenmeister unnachsichtlich eingefangen.

Die Eigenthümer jener Hunde, durch welche Menschen beschädigt werden, haben wegen Uebertretung des §. 391 des St. G. die strafgerichtliche Behandlung beziehungsweise eine Geldstrafe bis 50 fl. De. W. zu gewärtigen.

Stadtrath Marburg am 30. März 1878.  
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Oeffentlicher Dank.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich hiemit seinen geehrten Herren Gästen für den zahlreichen freundlichen Besuch, welchen sie mir in meinem Lokale „zum rothen Zigel“ durch eine Reihe von acht Jahren angeeignet ließen, und welches ich mit heutigem Tage verlasse, meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, mich in freundlicher Erinnerung zu behalten.

Hochachtungsvoll.

**F. Wels.**

## Casino-Restoration

Sonntag den 31. März 1878:

### Concert-Soirée

von der  
**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**  
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
351 **Job. Sandl.**  
Anfang halb 8 Uhr. Entree 20 kr.

**Lebende Eidechsen, Frösche  
und Schlangen** (345  
werden gekauft. Auskunft im Comptoir d. Bl.

### Zu kaufen gesucht!

Ein Haus mit hübschem Garten, steuerfrei nicht über 10.000 fl. Anträge unter D. Willinger, Graz, Hotel goldenes Roß, Thür 14 — mit genauer Angabe. (349

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wien, 13. Mai 1876.

Die zur Bereitung des Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop gebrauchten Pflanzen zeichnen sich durch Besitz von emollirenden und aromatischen Bestandtheilen aus.

Diese verleihen dem Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop jene heilbringende Kraft, die so viele Erfolge in allen Erkrankungen der Respirations-Organe aufzuweisen hat, was hiemit bestätigt wird von

Eduard Fenzl m. p.,

kaiserlicher königlicher Regierungsrath, R. d. r. Anna D. II., Emdr. d. i. Kr. D. Off. d. med. D. R. d. bras. Chr. D. u. d. belg. U. D., Ph. u. Med. Dr., ordentlicher öffentlicher Professor der Botanik an der Universität in Wien und Direktor des botanischen Gartens, Mitgl. d. Ak. der Wissenschaft u. d. phil. Fac. in Wien, Vice-Präsident der Gartenbau-Ges. in Wien, Adjct. der Ak. Leop. Car. und Ehren- u. Mitgl. mehrerer ges. Ges. des In- und Auslandes, wirkliches Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft, Direktor des bot. Hofmuseums, Univ.-Garten-Direktor, Direktor des k. k. botanischen Cabinets. Hofburg 1, Wien.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat sich nach Uebersetzung der renommirtesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise namentlich gegen Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Grippe, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen, Keuchhusten und beginnender Lungenentzündung bewährt.

Preis einer Flasche sammt Anweisung fl. 1.25 österr. Währ.  
In Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschützt.

Nur allein echt erzeugt von (28

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien,**  
wo Bestellungen zu machen sind, auch zu bekommen bei nachstehenden Firmen:

#### Marburg, Alois Quandest;

Adelsberg, Jof. Kupferschmidt, Ap. — Agram, Sig. Wittbach, Ap. — Cilli, Daumbach'sche Apotheke — Feldbach, J. Köhler, B. Blumauer — Friesach, Ant. Adinger, Ap. — Graz, Jof. Köhler, Ap. — Graz, Wend. Trnkočzy, Ap. — Kindberg, J. S. Karincić — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Savnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg, C. C. Andrius, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Halter, Ap. — Windischgraz, G. Kordis, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speziell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen besonders warne.

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschützt

## WILHELM'S

antiarthritischer antirheumatischer

## Blutreinigungs-Thee

## Frühjahrs-Cur

das  
einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von k. k. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor Dr. E. Fenzl, Direktor des botanischen Gartens in Wien u. c., Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger in Bukarest, Dr. Rust in Wien, Dr. Röder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin, Dr. Med. A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Hoss in Berlin, Dr. Lehmann in Bielefeld, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallich in Grubisnopolje; von den praktischen Aerzten; Hilger in Raching, Russogor in Abtenau, Truchholz in Marzaly, Jankovic in Rakofalwa und vielen andere Aerzten,

1. bei rheumatischen Affektionen,
2. „ der Sicht,
3. „ Unterleibs-Affektionen der Bielfiger,
4. „ Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
5. „ Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
6. „ syphilitischen Leiden,
7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
8. „ Erfaß der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.**

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

**Warnung.** Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte  
**Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee**  
auch zu haben in

#### Marburg, Alois Quandest,

<p>Adelsberg, Jof. Kupferschmidt, Apotheker. Agram, Sig. Wittbach, Ap. Bruck a. M., Albert Langer, Ap. Fleiberg, Joh. Reuffer, Ap. Cilli, Franz Kaufacher. Cilli, Daumbach'sche Apotheke. Deutsch-Landsberg, S. Müller, Ap. Fürstenfeld, A. Schröckensjug, Ap. Frohneleiten, B. Blumauer. Friesach, A. Ruppheim, Ap. A. Aichinger, Ap. Feldbach, Jof. König, Ap. Graz, J. Burgleitner, Ap. Guttaring, S. Batterl. Grafendorf, Jof. M. Kaiser. Judenburg, F. Senefowitsch, Ap. Kindberg, J. S. Karincić. Kopfenberg, Turner. Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. Krainburg, Karl Savnik, Ap. Klagenfurt, Karl Clementschitsch.</p>	<p>Laibach, P. Lasnik. Leoben, Joh. Peferschy, Ap. Möttling, Fr. Bacha, Ap. Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap. Murau, Joh. Steyrer. Peumarkt (Steiermark), R. Waly, Ap. Pettau, C. Girod, Apotheker. Prasberg, Joh. Eribuc. Radkersburg, Casar Andrius, Ap. Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. Straßburg, J. B. Carton. St. Leonhard, Puckelstein. St. Veit, Julian Nippert. Stainz, B. Limouschel, Ap. Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. Warasdin, Dr. A. Halter, Ap. Wildon, Joh. Berner. Wind.-Graz, G. Kordis, Ap. Wind.-Feistritz, A. v. Gutkowitz, Ap.</p>
---	--

**Schnelle und sichere Hilfe  
für  
Magenleidende!**

**Dr. Rosa's  
Lebensbalsam,**  
das beste und wirksamste Mittel zur  
**Erhaltung der Gesundheit,**  
Reinigung und Reinhaltung der Säfte  
und des Blutes und Beförderung einer  
guten Verdauung, ist echt (310  
à 50 kr. und 1 fl.

stets vorrätzig in den Depots:  
Marburg: D. J. Bancalari, Apoth.  
W. A. König, Apotheker.  
Gammliche Apotheken und  
größere Materialhandlungen  
in Oesterreich-Ungarn haben  
Depote dieses Lebensbalsams.  
Haupt-Depot:  
**B. Fagner**, in Prag,  
Apothek „zum schwarzen Adler“ in Prag,  
Gäß der Spornergasse Nr. 205—3.

## Vorzügliches Hafer-Stroh

ist bei der Gutsverwaltung **Kranichsfeld** zu  
verkaufen. (344

## Schöne Sommer-Wohnungen

mit 2—5 Zimmern nebst Nebenlokalitäten sind  
10 Minuten vom Bahnhofe entfernt zu vermieten.  
Ferner 10 Klafter gute **Bausteine** zu ver-  
kaufen. (347

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

# Victoria

# Illustrierte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

**Grosse Ausgabe:**  
Jährlich 48 Nummern, 24 col. Modenkupfer, 12 gedr. Schnittmusterbeilagen.  
Viertelj. 2 M. 50 Pf. (fl. 1.50 ö. W. mit Postversend. fl. 1.90).

**Billige Ausgabe:**  
Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.  
Viertelj. nur 1 M. (65 kr. ö. W. mit Postversend. 90 kr.)

Alle Buchh. u. Postämter, sowie d. Vict.-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jedz. Bestell. entg. u. lief. Pr.-N. gratis.

Die erste April-Nummer mit 22 Schnittmustern und 94 Illustrationen, darunter ein zweiseitiges Doppelbild mit 15 Frühjahrstolletten nach einer Zeichnung von Knut Erwall, ist bereits erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf.

## Prämie! Papier-Schnittmuster nach Maass Prämie!

Jeder Arbeits-Nummer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein Prämien-Bon bei (also 24 jährlich), gegen dessen directe Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin, W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. t. Abonnentinnen berechtigt sind, je ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass von einer beliebigen in der Victoria erschienenen Abbildung franco per Post zu empfangen. Für Nichtabonnentinnen kostet jedes Schnittmuster 1 Mark 60 Pfennig. (324)

## Möbel-Verkauf.

Große Auswahl aller Gattungen tapezierter und polirter Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen; ferner ein großes Lager von fertigen Garten-, Gast- und Kaffeehaus-Möbeln aus massiv gebogenem Holz unter Garantie solidester Ausführung — soliden Partheien auch auf Theilzahlung — empfiehlt hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher  
Grazervorstadt, Marburg.



## Marburger Dampf-, Douche- u. Wannen-Bad (Kärntnervorstadt).

Täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends an Sonntagen resp. vor Feiertagen 9 Uhr Abends an Sonn- oder Feiertagen bis 1 Uhr Nachmittag.

**Preise:**  
Ein Dampfbad fl. — 60 kr. Ein Wannenbad in Wäsche 30 kr.  
zwölf „ 6 — „ zwölf „ m. „ fl. 3.—  
Ein Douchebad „ — 25 „ Ein „ ohne Wäsche „ — 25  
zwölf „ 2 50 „ zwölf „ „ „ „ 2.50  
Fichtennadelbäder um 30 kr. mehr.  
Für Beheizung wird nichts berechnet.  
Bei recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
Jos. Kartin. (20)

## CAROTTEN

bewährte Brust- und Husten-Bonbons,

enthalten die größtmögliche Menge von Extrakten aus den verschiedenen Kräutern und Wurzeln, welche von jeher gegen Brust- und Lungenleiden gebraucht wurden.

Preis einer Schachtel 30 kr., eines Päckchens 15 kr.

Erzeuger: Eberhard Rümelin & Sohn, Apotheker in Stuttgart.

Haupt-Depot für Steiermark

bei Anton Nedwed, Mohrenapotheke, Murplatz, Graz.

Depots: In Marburg bei W. König, Apotheker.

## Zwei schöne Pferde

um fl. 400.—, zwei halbgedeckte Wagen, dann mehrere hundert Bentner Heu und Haferstroh verkauft  
193) Jos. Kartin.

## Eichenholz-Verkauf.

Mehrere hundert Stück Eichenwerkholz und Säulen in allen Dimensionen verkauft preiswürdig (346)  
Rupert Reppnig.

## Dachstuhl

sehr stark, 5° breit und 10° lang, verkauft allso- gleich Kartin. (268)

## Wir verschenken an Jedermann

die nothwendigsten Hausgebrauchs-Artikel, wie: Kaffee- und Speiselöffel, Messer und Gabel zc. zc.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/2 Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angezeigten Preises, bloß als Vergütung der Frachtspeisen von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes

### umsonst.

- 6 St. Britannia-Silber-Speiselöffel, 6 St. ebensolche Kaffeeöffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.25
  - 6 „ Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 St. ebensolche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen 3.40
  - 1 „ Milchschnäpper, schwerer Qualität, früher fl. 3, jetzt 1.30
  - 1 „ Suppenschnäpper, schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt 1.80
- Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffee- oder Theekannen à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—, 20.—; Zunderboxen à fl. 2, fl. 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zunderstreuer à fr. 40, 75, 90, fl. 1.—; Effig- und Del-Carafindl à fl. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.80, fl. 3.25, 4.— und noch unzählige Artikel.

### Besonders zu beachten.

6 Stück Tafelmesser, feinste Britannia-Silberbesten, mit engl. Stahlklingen, 6 Stück ebensolche Gabeln, 6 Stück schwere vorzügliche Speiselöffel, 6 Stück ebensolche Kaffeeöffel, in eleganter Sammt-Kassette, zusammen 24 Stück, welche früher ohne Kaffette fl. 13.— gekostet, kostet jetzt sammt der Kassette nur fl. 6.40.

Diese Gegenstände sind aus dem feinsten Britannia-Silber angefertigt und sind vom echten Silber selbst nach hiesigen Gebrauch nicht zu unterscheiden, und wird für's Weibbleiben schriftlich garantiert.

Auch verpflichten wir uns Jedem das Geld zurückzugeben, wenn das Gefüge oder die Löffel schwarz oder gelb werden.

Adresse:

Britannia-Metallwaaren-Niederlage  
Wien, Babenbergerstraße 1.

## Chronischer Magen- und Darmkatarrh

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, übler Mundgeruch, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magengegend, namentlich bei Eintritt der Verdauung, Kopfschmerz, Schwindel, Blähungen, Aufstoßen, stichartige Schmerzen, Brechreiz, Erbrechen von Wasser, Schleim und Speiseresten, Verstopfung und diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magen- und Darmkatarrh, Blutarmuth, Hysterie, Rückenschmerzen, gelbliche Gesichtsfarbe u. s. w. trösten bisher allen Heilversuchen und selbst den Karlsbader Thermen.

Durch ein bisher nicht gekanntes, einfaches Heilverfahren sind zahlreiche langjährige Patienten noch endlich, oft in etlichen Wochen schon von diesem so qualvollen Leiden völlig befreit und geheilt worden. Es werden Heilerfolge öfterer zur Kenntniss der vielen ähnlich Leidenden gebracht werden, doch empfehle ich dringend, wegen Wichtigkeit solcher Publicationen sich direct an die Attest-Aussteller wenden zu wollen, denn nur auf solche Weise gelangt der 20—40 Jahre leidende Patient wieder zu neuer bereits verlornener Hoffnung auf Genesung.

Die Brochure Magen- und Darmkatarrh, 126 Seiten stark, sowie alles Nähere versendet auf Wunsch franco und gratis

Heilende

J. J. F. Popp,

(Schleswig-Holstein)

Specialist für Magen- und Darmkatarrh.

(Attest.) Mein mehr denn 15jähriges periodisches Leiden das sich durch Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Druck im Magen,

Kopfschmerz und Blähungen kennzeichnete, wurde durch die Kur des Herrn P. in S. nach 6 wöchentlichem Gebrauche so gehoben, dass ich hoffe, gründlich geheilt zu sein, während ich mir früher durch alle verführten Mittel keine dauernde Hilfe verschaffen konnte; weshalb ich mich jetzt verpflichtet halte, dies Attest auszustellen. Ferd. Ramor, Pfarrer.

Pissoe (Unterfeiermar), 28. Juli 77.  
Die Echtheit der Unterschrift bestätigt:  
Dekanalamt Rann, 28. Juli 1877.  
Franz Mikus, J. B. geistl. Rath, Dechant und Stadtpf. (L. S.)

(Attest.) Mein 10jähriger Magen- und Darmkatarrh

der mich durch tägliche Diarrhoe bereits so geschwächt hatte, daß ich meinen Dienstverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, wurde durch die Pöpsle-Cur, welche ich 2 1/2 Monat gebraucht, gründlich gehoben. Nachdem ich schon viele Mittel gebraucht hatte, gab ich bei reitend jede Hoffnung auf Genesung auf. Ich halte es daher für meine Pflicht, zu erklären, daß die Pulver des Herrn Popp das einzige wahre Heilmittel gegen Magen- und Darmleiden und jedem daran Leidenden bestens zu empfehlen sind.

Gustav Lentz, ff. Hauptmann, Rangenlois (B.-Oest.), 7. November 1877.

## Gasthaus - Eröffnung.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er das Gasthaus (353) „zum rothen Igel“ mit 1. April d. J. in eigene Regie übernimmt und hofft, durch gute Getränke und Speisen, sowie prompte Bedienung seine verehrten Gäste vollkommen zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst  
**Franz Pichler sen.**

## Zur Saison!

empfehlen die Unterzeichnete ihr gut sortirtes Lager in Strohh-, Körbel-, Kofshaar- und Kaschhüten,

sehr billige und schöne Waare, hochfeine wie auch einfache. — Dasselbst werden auch Hüte gefärbt, modernisirt und auf das Elegante aufgezinkt.

Eine große Parthie Regen- und Sonnenschirme ist soeben angekommen — schön und sehr billig.

Achtungsvoll  
**M. Waupotič.**

Herrengasse.

(348)

## Saatkartoffel.

Bei den Gütern Gausambacher und Rogeis nächst Marburg sind mehrere hundert Bentner sehr gute, sehr ergiebige, einheimische und fremde, frühe und späte Sorten Saatkartoffel, wie: Bovinia, Cardon, frühe und späte Rosen, märkische und sächsische Zwiebel und Proletk, zu verkaufen und zwar sehr billig.

Anzufragen bei der Gutsverwaltung Gausambacher nächst Marburg. (350)

Bestellungen werden prompt effectuirt.

## Geschmackvolle feine Stoffe

für Bestellungen nach Mass,  
dann auch

fertige Frühjahr- und Sommer-Herrenkleider

preiswürdig bei (314)

**A. Scheikl, Marburg.**

## Wohnungen

mit 1, 2 und 3 Zimmer und Zugehör:  
Mühlgasse Nr. 7. (355)

**Ein eingerichtetes Zimmer,**  
gassenseitig, am Bur.platz, ist zu vergeben.  
Anfrage in der Handlung Verdaj. (343)

## Wohnung.

Im ehemaligen Kanduths nun städtischen Hause Schillerstraße Nr. 167 alt, 6 neu ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Bodenanteil nebst Holzlage vom 1. April an zu vergeben. (245)

Anzufragen beim Herrn Stadtkassier am Rathhause.

## Ein schön eingerichtetes

Zimmer im 1. Stocke ist sogleich am Domplatz Nr. 6 zu beziehen. (299)

## Wohnungs - Vermiethung.

In der Burg Marburg sind sofort Wohnunnen zu beziehen. Anzufragen hierüber in der Gräfl. Brandis'schen Verwaltungskanzlei in der Burg. (342)

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Kärntnerstraße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (88)

Anzufragen bei Karl Haupner.

## Die Strohh- und Filzhut-Niederlage

des **Carl Peluar**

empfehlen ein reichsortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderhüten neuester Fagon zu staunend billigen Preisen.

Herrenhüte von fl. 2.— aufwärts.  
Kinderhüte von 50 kr. aufwärts.

Strohhüte werden gefärbt, gepunkt u. modernisirt.  
Prompte Effectuierung.

Herrengasse, Marburg.

## Portland-Cement

à 100 Kilo fl. 2.—

**Fussbodenwachs m. Wachs,**  
**Franzbranntwein und Salz**

gegen Gicht und Lähmungen aller Art  
per Flasche 40 kr.

bei (388)

**Roman Pachner & Söhne.**

**Ein kleines Gassenzimmer,**  
eingerichtet, ist in der Herrengasse Nr. 26 im 1. Stock zu vergeben. (336)

## Heu und Grummet

zu verkaufen: (188)

Voberscherstraße Nr. 14 neu.

## Zu verkaufen

wegen Mangel an Raum:

Divan, Schublackkästen, Chiffonniere, Eisenbetten mit Einsatz, ein politirtes Bett mit Einsatz, ein politirter Schreibtisch.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Anton Wiesner,

f. f. Hof- Lieferant (266)

W I E N, W i e d e n, Hauptstrasse 69,  
empfehlen seine f. f. pr. Fabrikate:

**tragbare Eiskeller,**  
Metall-Mousseuxpippen und Ventile, Bier-,  
Butter- und Speisekühler, Wasserkühl-  
Apparate, Flaschen- und Fleischkühler,  
Gefrorenes-Maschinen und Reservoirs.

Illustrirte Preis-Courante gratis.

Nr. 2722 und 2723. (340)

## Exekutive

## Fahrnissen-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte St. Leonhard wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Jakob Markusch die exekutive Feilbietung der zur Konkursmasse des J. N. Spizz jun. gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 4050 fl. geschätzten Fahrnisse, als: verschiedener Sorten Weine in Schindeln, wegen 1000 fl. u. 1000 fl. f. N. bewilligt und hiezu zwei Feilbietungstagabungen, die erste auf den **12. April**, die zweite auf den **29. April** 1878, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Vormittags in den Kellern zu St. Leonhard mit dem Beisatz angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.  
St. Leonhard am 20. März 1878.  
Der k. k. Bezirksrichter.

## Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei (207)

**Florian Jobacher,**

Tegetthoffstraße, Nr. 30.

## Gasthaus-Eröffnung im Volksgarten (Villa Langer).

Gefertigter zeigt dem geehrten P. T. Publikum ergebenst an, daß das Gasthaus von Sonntag den 17. März an eröffnet ist.

Für guten Wein und frisches Bier nebst kalten Speisen wird bestens gesorgt sein.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
**Peter Huber.**

## Conr. Schmidt's Leihbibliothek in Graz

3 Hofgasse 3. (225)

30,000 Bände — deutsch, französisch, englisch und italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen. Für auswärtige P. T. Leser besonders günstig Bedingungen. — Kataloge stehen zu Diensten

## Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke (224)

kauft stets zu den bestmöglichen Preisen  
**Conr. Schmidt's Antiquariat in Graz**  
Hofgasse 3.

## Geheilt

und ärztlich behandelt werden gichtische, rheumatische Krankheiten und deren Folge-übel, mit äußeren Mitteln, durch welche seit 29 Jahren Tausende von ihrem oft jahrelangen und schweren Leiden befreit wurden, wo alle anderen Mittel wirkungslos blieben, was mit zahlreichen Dankschreiben bewiesen werden kann.

Um eine genaue Krankheitsmittheilung wird gebeten, da nur durch diese u. durch meine erworbene große Erfahrung die entsprechendsten Mittel zusammengesetzt, die passendste Anwendungsweise und die erforderlichen Verhaltensregeln vorgeschrieben werden können, wodurch sicherere Heilung erzielt wird, als mit den angekündigten, fremdartige Namen führenden einfachen Hausmitteln, welche mit einerlei Zusammensetzung und einerlei Anwendungsweise die widersprechendsten Erfolge erzielen sollten.

Preis für 1 Flacon, wie bisher, 1 fl.  
Für wirkliche Arme billiger. (323)

**Fr. Plangger,**

Spezial-Arzt in Chaur bei Hall, Tirol.

## Verstorbene in Marburg.

28. März: Müller Gisela, Wirthschafterintochter, 6 Mon., Augasse, Magen-Darmlatare; 24.: Ludwig Adam, Telegraphenaufsichterssohn, 21 Jahre, Tegetthoffstraße, Skrophulose; 25.: Rohrbacher Apollonia, Hausbesorger-Gattin, 48 J., Voberscherstraße, Kehreber; Prosinay Paul, Glasfabrikantensohn, 9 Monate, Kärntnerstraße, chron. Wasserkopf; 26.: Domainko Josef, Dienstmagd-ohn, 8 J., Neue Kolonie, Diphtheritis; Papešch Ursula, Tagelöhnerweib, 68 J., Mühlgasse, Wassersucht; Kobernig Agnes, Armeninstitutsbeheilerin, 66 J., Kärntnerstraße, chron. Lungentatare.

Vertau, 29. März. (Wochenmarktspreise.)

Weizen fl. 3.60, Korn fl. 6.—, Gerste fl. 5.50, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 6.10, Hirse fl. 6.—, Heiden fl. 6.90, Erdäpfel fl. 2.20 pr. Pfl. Rindschmalz fl. 1.80, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 84, Butter fl. 1.— pr. Algr. Eier 7 St. 10 kr. Rindfleisch 50, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jg. 60 kr. pr. Algr. Milch frische 12 kr. pr. Ltr. Holz hart fl. 3.20, weich fl. 2.20 pr. Abmt. Holzlohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Pfl. Heu fl. 2.80, Lagerstroh fl. 2.50, Streustroh fl. 1.70 pr. 100 Algr.

Marburg, 30. März. (Wochenmarktsberichte.)

Weizen fl. 9.80, Korn fl. 6.60, Gerste fl. 6.30, Hafer fl. 3.60, Kukuruz fl. 6.70, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 7.80, Erdäpfel fl. 2.90 pr. Pfl. Bohnen 16, Linsen 28, Erbsen 26 kr. pr. Algr. Dinkelreie 18 kr. pr. Ltr. Weizengries 26 kr. Mundmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 68, geräuchert 76 kr., Butter fl. 1.10 pr. Algr. Eier 2 St. 6 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 56 kr. pr. Algr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Ltr. Holz hart geschwemmt fl. 3.10, ungeschwemmt fl. 3.40; weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Abmt. Holzlohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Pfl. Heu 3.10, Strohh, Lager fl. 2.90, Streu 1.80 pr. 100 Algr.